

# Heisse Moves trotz müdem Bein

**CHAM** Ein ganz grosser Breakdancer war zu Gast. B Boy Junior zeigte, wie man sich ausdrückt mit dem, was man hat – und mit dem, was man nicht hat.

SUSANNE HOLZ  
realit@bzg.zug.ch

«Hip-Hop öffnet dem Geist», sagt der 31-jährige mit der Igelfrisur und den super muskulösen Armen. «Tanzt du Hip-Hop, kannst du dich prima ausdrücken, und zwar mit dem, was du hast, und mit dem, was du nicht hast.» Der das sagt, muss es wissen, denn er ist ein internationaler Breakdance-Star – und hat folglich Talent, Übung, Können im Überfluss. Was er nicht hat, sind zwei gesunde Beine. Eines zieht Boissilla Banya aus der demokratischen Republik Kongo alias B Boy Junior beim Gehen deutlich nach. Doch nur beim Gehen. Tanzt der mehrfache «Red Bull BC Ones»-Preisträger, der heute in Paris lebt, ist von seiner Behinderung nichts mehr zu sehen. Und das, obwohl sein «Bein müde ist». B Boy Junior sagt: «Ich kann nicht länger als zwei Minuten auf diesem Bein stehen.»

## Publikum auf der ganzen Welt

Als er zwei Jahre alt ist, erkrankt der kleine Boissilla Banya an Kindertähmung. Als er fünf Jahre alt ist, beginnt er zu tanzen. Kopf zu stehen, den Clown zu geben – überall, wo 'er Publikum findet. Heute hat die Breakdance-Ikone ihr Publikum auf der ganzen Welt, von Finnland über Polen bis in die USA. Und begeisterte am Mittwochabend die Zuger bei einem Tanz-Workshop in der «Mouvement! Dance Schools» in Cham. Ein ganzer Saal voller jugendlicher und junger Erwachsener versucht, es dem prominenten Lehrer gleichzutun: sich auszudrücken, mit dem was man hat, und dem, was man nicht hat.

Unter den gutgelaunten Breakdance-Schülern sind auch Sina (9), Joël (11) und Jan Hess (14) aus Baar. Die blonde Sina probiert gerade immer und immer wieder, die Beine am Boden schnell zu



Auf dem einen Bein kann B Boy Junior nicht länger als zwei Minuten stehen – komplizierte Drehungen mit Ganzkörper-Bodenkontakt liegen ihm da um einiges besser.

Bild: Christof Borer/S Keller

drehen. «Put your knees on the floor», sagt B Boy Junior zu ihr, lass die Knie am Boden. Sina versteht, was ihr Lehrer meint, ob sie nun schon Englisch kann oder nicht. Die Verständigung scheint intuitiv zu klappen. Mutter Andrea Hess lacht derweil, während sie ihre drei Kinder beobachtet. Und erzählt, dass Tochter Sina den Inhaber der Chammer Tanzschule, Mave Vêlo, vom Hip-Hop-Unterricht an der Schule kenne. Die beiden Schöne seien begeisterte Breakdancer, und alle drei hätten unbedingt an diesem Workshop teilnehmen wollen – «wenn so ein grosser Mann hier ist».

## «Are you okay?»

Der «grosse Mann», der eigentlich klein, dafür aber umso gelenkiger, geschmeidiger und kräftiger ist, fordert nun alle Teilnehmer zusammen zum Tanzen auf. «One, two – four, five, six – seven, eight», ruft er, und alle hüpfen erst einmal auf zwei geschlossenen Beinen (das ist das Erste an diesem Abend, was man selbst wohl auch noch hinkriegen würde). Doch kaum ist das geschafft, geht es wieder an die komplizierten Drehungen mit Ganzkörper-Bodenkontakt. «Are you okay?», ruft B Boy Junior in die schwitzende Menge. «Yes», ruft diese zurück. An einem Eck an der Decke dreht sich zitiertlich glitzernd eine kleine Discokugel, aus den Lautsprechern der Musikanlage tönen unermüdlich und auffordernd die Breakdance-Beats.

## «Er lebt fürs Tanzen»

Kurze Pausen zum Verschmaufen. Die braucht der Jugendliche in seinen Jeans nicht, der sich zuerst auf eine Hand stellt und sich dann auf dem Kopf dreht, mit gespreizten Beinen. «Nice», lobt da der berühmte Lehrer. Steffi Schärer aus Steinhäusern wiederum lobt B Boy Junior. Die 25-jährige sagt über den Breakdance-Profi: «Er lebt für das Tanzen. Das motiviert.»

«Ich war ein bisschen ängstlich», meint B Boy Junior nach gut zwei Stunden Workshop. «Würden die Leute in Zug meine Moves wohl mögen?» Der Tänzer antwortet sich selbst: «Aber alle hier hatten viel Energie und lernten schnell – Hip-Hop gets bigger all around the world, even in Zug!» Klar, denn Hip-Hop öffnet den Geist, auch in Zug.